

4/5

Auf diese Energien setzt Hünenberg



# EINBLICK

DAS HÜNENBERGER MAGAZIN

7 Ein Schüler verblüfft den LC Zürich

8/9 Neues Spitalgesetz – so setzt es Gemeinderätin Käty Hofer um



# Gesprächsrunde mit dem Gemeinderat

Hünenberg weiterentwickeln – alle miteinander!

**SAMSTAG, 5. NOVEMBER 2011, 09.00 BIS 11.30 UHR, AULA SCHULHAUS EICHMATT, HÜNENBERG SEE**

Der Gemeinderat sucht den Dialog mit der Bevölkerung: In den Exekutivzielen hat er sich den vermehrten Einbezug der Bevölkerung in die Gemeindeentwicklung vorgenommen. Traditionellerweise bestehen dafür politische Organisationen und Instrumente. Diese sollen nun mit neuen Formen ergänzt und dadurch neue Visionen, Ideen und Kräfte für die gesellschaftliche, politische und wirtschaftliche Entwicklung gewonnen werden.

Ein erster Schritt wurde mit der Durchführung der Gesprächsrunde mit dem Gemeinderat vom 21. Mai 2011 getan. Lassen Sie sich am Samstag, 5. November 2011, den Rückblick auf die erfolgreiche erste Gesprächsrunde mit dem Gemeinderat zum Thema «Zentrumsplanung und Einkaufsmöglichkeiten in Hünenberg» nicht entgehen. Nebst weiteren Gesprächsrunden ist für den 17. März 2012 eine Zukunftskonferenz geplant.

Informieren Sie sich direkt im Rahmen eines «Bistro Parlando» (moderierte Kurzdiskussion) über die Einschätzungen von Gemeinderat sowie politisch und gesellschaftlich engagierten Hünenbergerinnen und Hünen-

bergern über Politik(-verdrossenheit), den Stammtisch sowie Chancen und Möglichkeiten der bestehenden Organisationsformen und insbesondere neuer Methoden zum Einbezug der Bevölkerung. Eine dieser neuen Methoden ist die Zukunftskonferenz, die am 17. März 2012 stattfindet. Lassen Sie sich über den vorgesehenen Prozess dieser Zukunftskonferenz orientieren und bringen Sie sich ein, diskutieren Sie mit und entwickeln Sie Hünenberg weiter!

## Inputs und Moderation

Maya von Dach, KON-SENS, Hünenberg

Ab 09.00 Uhr werden Kaffee und Gipfeli offeriert.

Der Gemeinderat freut sich auf grosse Beteiligung und interessante Dialoge.

## THEMENWÜNSCHE

Für die weiteren Gesprächsrunden mit dem Gemeinderat lädt der Gemeinderat die Bevölkerung ein, Themen zu melden. Die Themen sollten von allgemeinem Interesse sein (keine Einzelinteressen). Die Vorschläge können per Mail an

► [info@huenenberg.ch](mailto:info@huenenberg.ch) gemeldet werden.

## VORANZEIGE

- **Samstag, 17. März 2012, 08.30 – ca. 17.00 Uhr:**  
Saal «Heinrich von Hünenberg»: Zukunftskonferenz
- **Samstag, 12. Mai 2012, 09.30 – 11.30 Uhr:**  
Gesprächsrunde mit dem Gemeinderat, Einhornsaal (Thema noch offen)
- **Samstag, 30. Juni 2012, 08.30 – ca. 14.00 Uhr:**  
Ergebnispräsentation Zukunftskonferenz, Saal «Heinrich von Hünenberg»
- **Samstag, 3. November 2012, 09.30 – 11.30 Uhr:**  
Gesprächsrunde mit dem Gemeinderat, Aula Eichmatt (Thema noch offen)

**EINBLICK**  
Das Hünenberger Magazin

## Impressum

### Redaktion/Produktion:

Guido Wetli, Gemeindeschreiber, Chamerstrasse 11, Postfach 261, 6331 Hünenberg.  
Telefon: 041 784 44 00; Telefax: 041 784 44 99. Mail: [info@huenenberg.ch](mailto:info@huenenberg.ch)

FT-communications, Postfach 751, 6331 Hünenberg.  
Telefon: 041 783 04 68. Mail: [truetsch@ft-communications.ch](mailto:truetsch@ft-communications.ch)

### Herausgeberin:

Gemeinde Hünenberg, Chamerstrasse 11, Postfach 261, 6331 Hünenberg.

### Gestaltung:

Marcel Dahinden, Visual Studio, Hünenbergerstrasse 70, 6330 Cham.  
Telefon: 041 743 24 43. Mail: [dahinden.marcel@visual-studio.ch](mailto:dahinden.marcel@visual-studio.ch)

### Fotografie:

Andreas Busslinger, Schmidhof 2, 6340 Baar.  
Telefon: 041 761 79 51. Mail: [andy.busslinger@bluewin.ch](mailto:andy.busslinger@bluewin.ch), [www.andreasbusslinger.ch](http://www.andreasbusslinger.ch)

### Druck:

Druckerei Ennetsee, Bösch 35, 6331 Hünenberg, Telefon: 041 781 22 44

### Inserate:

Rolf Brügger Medienberatung, Alpenblick 10, 6330 Cham.  
Telefon: 041 781 57 57; Telefax: 041 781 57 58. Mail: [rolf.bruegger@bruegger-medien.ch](mailto:rolf.bruegger@bruegger-medien.ch)

### Mediendaten:

Erscheint viermal jährlich: Februar, Mai, August, Oktober.  
Inserate- und Redaktionsschluss jeweils einen Monat vor Erscheinen.

### Auflage:

4400 Exemplare, in alle Haushaltungen der Gemeinde Hünenberg.



Gemeinde Hünenberg

EINBLICK 4/2011



4/5

TITELTHEMA

**Auf diese Energien setzt Hünenberg**

Gemeinderat Erich Wenger will die Energie-Frage aus Sicht der Gemeinde weiter klären und ist mit einer Kommission an der Arbeit. Wesentlicher Bestandteil davon ist, eine CO<sub>2</sub>-Bilanz zu erstellen. «Dann wissen wir, wo die Gemeinde steht», sagt Wenger. Danach könne der Gemeinderat auch eine neue Strategie festlegen. Bereits einen Schritt in die Zukunft getan haben die beiden Stromanbieter EGH und WWZ.



6

HOCHSPANNUNGSLEITUNGEN

Die Hochspannungsleitungen, die die Gemeinde queren, geben immer wieder zu Diskussionen Anlass. Jetzt nimmt Martin Kündig, Präsident des Vereins zur Förderung der Wohnqualität entlang der Hochspannungsleitung Sils-Benken-Mettlen (VFW), dazu Stellung. Er stellt fest, dass mit dem Einsatz neuer Technologie und bei Berücksichtigung der Investitions- und Betriebskosten eine Kabellösung kaum teurer ist als eine Freileitung. Neue Berechnungen hätten zudem ergeben, dass mit einer Kabellösung bis 10 Meter an die Leitung gebaut werden kann und die Grenzwerte trotzdem eingehalten werden.

7

ERFOLGREICHER HÜNENBERGER

Christoph Luthiger sorgt am Final der Schweizer Schülermeisterschaft im Zürcher Letziggrundstadion für Aufsehen. Er verblüfft mit seinen Leistungen über 60 Meter, im Weitsprung und im Ballweitwurf die Fachleute. Er belegt den sensationellen 2. Platz und erhält dafür eine interessante Einladung.



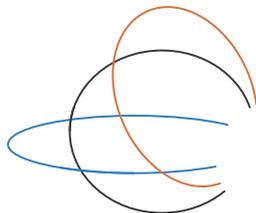
8/9

SPITALGESETZ

Der Zuger Kantonsrat hat an seiner letzten Sitzung das Spitalgesetz revidiert. Jetzt sind die Gemeinden in der Pflicht, es teilweise auf 1. Januar 2012 umzusetzen. Wir haben bei Gemeinderätin Käty Hofer nachgefragt, was das für die Hünenberger Sozialabteilung heisst.

12/13

ZUGWEST



Der Verein ZUGWEST zählt heute 470 Mitglieder aus 265 Mitgliederunternehmen mit über 5500 Arbeitsplätzen für die Region. Dazu gehört auch die LK International AG, die Ende 2012 im Industriegebiet Bösch ihren neuen internationalen Hauptsitz eröffnen wird. Wir haben bei

CEO Didi Serena nachgefragt, was den Ausschlag gab, das neue Hauptquartier in Hünenberg anzusiedeln.

14

VEREIN

Wir stellen vor: die Eiche Zunft.



**Energie – wir gehen neue Wege**

Energie ist seit Fukushima an den Stammtischen und vor allem in Bern im Bundeshaus ein grosses Thema. Allerdings: In Hünenberg hat sich der Gemeinderat schon vorher Gedanken über die Energie und vor allem die erneuerbare Energie gemacht. Wir haben bewusst sowohl bei Um- als auch Neubauten darauf geachtet, wie wir Energie sparen oder «saubere» Energie einsetzen können.

Und wir wollen diesen Weg bewusst weitergehen. Seit diesem Jahr haben wir die Energiekommission erweitert. Einerseits mit Energiefachleuten und andererseits mit Personen, die sich nicht nur mit dem Thema befassen, sondern bewusst fürs Sparen eintreten. Bevor wir jedoch handfest über eine Reduktion des CO<sub>2</sub>-Ausstosses reden können, müssen wir wissen, wie die CO<sub>2</sub>-Bilanz von Hünenberg überhaupt aussieht. Deshalb haben wir eine Berechnung in Auftrag gegeben.

Ja, wir wollen in Hünenberg mit dem guten Beispiel weiter voran gehen. Deshalb haben wir verschiedene öffentliche Bauten untersuchen und bezüglich Wärme-, Wasser- und auch Stromverbrauch optimieren lassen. Das Schulhaus Ehret ist auf dem neusten Stand. Beim Schulhaus Kemmatten sind wir noch an der Arbeit.

Vor nicht allzu langer Zeit haben Einwohner angeregt, die Strassenbeleuchtung in Hünenberg doch zu überprüfen und wenn möglich mit neueren und hauptsächlich Strom sparenden Lampen auszurüsten. Leider sind wir noch nicht soweit, dass wir die Lampen per Knopfdruck ein- und ausschalten können. Aber bei der Sanierung der Chamerstrasse haben wir die alten Lampen gegen neue ausgetauscht.

Mit dem Biomasse-Heizkraftwerk hat Hünenberg einen weiteren Meilenstein gesetzt. Die Gemeinde hat ihre Liegenschaften angeschlossen und bezieht Wärme. Der Gemeinderat hofft, dass auch Private – wenn immer möglich – ihre Häuser sanieren. Wir unterstützen dies wie der Kanton mit Beiträgen.

*Erich Wenger, Gemeinderat*

# Soll Hünenberg das «Energiesstadt-Gold»

**Spätestens seit dem 11. März 2011, der Atomkatastrophe in Fukushima, wird über Energie mehr denn je geredet. Bundesrat, Nationalrat und Ständerat haben den Ausstieg aus der Nuklearenergie beschlossen. Hünenberg setzt mit seinem Biomasse-Heizkraftwerk seit diesem Jahr neue Standards. Ein erster Schritt zur «Energiesstadt» mit Goldlabel?**

Der Kanton Zug proklamiert gemeinsame und neue Energieziele. Der Regierungsrat hat schon im letzten Jahr beschlossen, sein Energieleitbild aus dem Jahre 2008 überarbeiten zu lassen. Es umfasst wiederum eine ganze Palette von Massnahmen, die vom Informieren und Motivieren über das finanzielle Fördern bis zu gesetzgeberischen Absichten reicht. Die Leitsätze sind betont auf eine nachhaltige Energieversorgung und hohe Energieeffizienz ausgerichtet.

## HÜNENBERG MIT NEUER STRATEGIE

Die Gemeinde Hünenberg will bezüglich Energieversorgung und Energieeffizienz ebenfalls in der ersten Reihe stehen. Um eine Strategie erarbeiten zu können, muss der Gemeinderat aber den Ist-Zustand kennen. Die Energiekommission unter der Leitung von Gemeinderat Erich Wenger hat deshalb in den letzten Monaten eine CO<sub>2</sub>-Bilanz-Berechnung in Auftrag gegeben. Besonders gespannt sind die Mitglieder auf die Auswirkungen des Biomasse-Heizkraftwerks.

## WEITERE GEBÄUDE ANSCHLIESSEN

Danach, davon ist Erich Wenger überzeugt, könne der Gemeinderat weitere Schritte zur Verbesserung der CO<sub>2</sub>-Bilanz einleiten. Zuerst wird der Gemeinderat ein neues Energie-Leitbild verabschieden, um sich als energieautark etablieren zu können. Energieautark bedeutet: Der Energieverbrauch

einer Einheit wird soweit wie möglich mit erneuerbaren Energiequellen direkt vor Ort gedeckt. In dieser Beziehung hat Hünenberg mit dem Biomasse-Heizkraftwerk ja bereits einen bedeutenden Schritt in diese Richtung getan. «Es ist aber wichtig, dass die Betreiber noch weitere Gebäude an die grossen Leitungen anschliessen können», wünscht sich Erich Wenger. Denn: Mit dem Kraftwerk erzeuge man zwar 40 Prozent Strom aber auch 60 Prozent Wärme. «Und nur wenn die Wärme verkauft werden kann, rentiert die Anlage», betont Wenger.

## VORREITERROLLE

Die beiden Hünenberger Stromversorger Elektro-Genossenschaft Hünenberg (EGH) und Wasserwerke Zug (WWZ) haben erst kürzlich bekannt gegeben, dass sie einen Massnahmenplan zum Ersatz von 40 Prozent Atomstrom beschlossen haben. Beide sind bestrebt, ihren Stromliefermix zu verändern. Sie setzen mehr auf Wasserkraft und Sonnenenergie. Die Konzessionsgebühren für Strom (rund 140 000 Franken im Jahr), die sie der Gemeinde bezahlen, setzt diese wiederum für Energiefördermassnahmen ein. Will heissen: Hauseigentümer werden bei Gebäudesanierungen (Isolationen, Bau von Sonnenkollektoren oder Photovoltaikanlagen etc.) finanziell unterstützt. Erich Wenger: «Hünenberg nimmt in dieser Beziehung eine Vorreiterrolle ein.»



*Aus Biomasse wird Energie – die Pumpen werden angeschaltet.*

# label» anstreben?

Allerdings, der Einfluss, den die Gemeinde – so Erich Wenger – bezüglich dem Energie-sparen oder Anwenden von erneuerbarer Energie auf Private geltend machen könne, sei begrenzt. «Wir schauen selbstverständlich dafür, dass bestehende Gesetze und Bauvorschriften bezüglich Energie eingehalten werden.» Die Gemeinde könne selbst einiges zur Förderung tun, zum Beispiel ihre Immobilien den neusten Standards anpassen. Sonst sei aber jeder Einwohner selbst gefordert. «Möglich wäre noch», blickt Wenger in die Zukunft, «ein weiterer Ausbau des Biomasse-Heizkraftwerks.» Er denkt dabei an einen zweiten Ofen oder gar an ein zweites Werk – in Hünenberg See.

## KANTON BINDET RICHTPLAN IN MASSNAHMENPAKET EIN

Eine Neuerung des kantonalen Energieleitbildes 2011 betrifft die Einbindung des kantonalen Richtplanes ins Massnahmenpaket. Der Richtplan bietet laut Baudirektor Heinz Tännler grosse Chancen, auf den Energiebedarf Einfluss zu nehmen. Deshalb verlangt das Leitbild, die zunehmende Verdichtung der Bauzonen auf die bestehenden Achsen des öffentlichen Verkehrs auszurichten und damit die Mobilitätsbedürfnisse zu dämpfen. Ferner soll der Richtplan bei dichter Bebauung auf vorhandene Angebote an Umweltwärme, Abwärme und leitungsgebundener Energie aufmerksam machen.

## ENERGIESTADT-GOLDLABEL

Das Label Energiestadt® ist ein Leistungsausweis für Gemeinden, die eine nachhaltige Energiepolitik vorleben und umsetzen. Energiestädte fördern erneuerbare Energien, umweltverträgliche Mobilität und die effiziente Nutzung der Ressourcen. Für besonders herausragende Leistungen gibt es das Goldlabel.

*Auf dem Dach des Schulhauses Eichmatt stehen diese Sonnenkollektoren.*





Verein zur Förderung der  
Wohnqualität entlang der  
Hochspannungsleitung  
Sils - Benken - Mettlen

# Schöne Aussichten auf die Hochspannungsleitung

Der Gemeinderat Hünenberg hat in seinen Exekutivzielen auch die Hochspannungsleitung thematisiert (Einblick 3/2011). Die Aussagen stützten sich auf ein Gutachten aus dem Jahr 2004 und sind deshalb teilweise überholt. In einem konstruktiven Gespräch hat Gemeindepräsidentin Regula Hürlimann den VFW aufgefordert, den aktuellen Stand und möglichen Handlungsbedarf aufzuzeigen. Im nachfolgenden Beitrag legt Martin Kündig, Präsident VFW, seine Sichtweise dar.

Der VFW wurde im Jahr 2000 gegründet und setzt sich seither für eine unterirdische Verkabelung auf dem bestehenden Trasse der Hochspannungsleitung ein. Die Veränderungen im Strommarkt mit der geplanten Abschaltung von Atomkraftwerken in Deutschland und in der Schweiz erhöht den Bedarf nach Speicherkraftwerken in den Schweizer Bergen. Die Schweiz soll zur «Batterie» für Europa ausgebaut werden, was zusätzliche Hochspannungsleitungen im In- und Ausland erforderlich macht. Die Swissgrid (verantwortlich für das Hochspannungsnetz) prognostiziert für die Umsetzung dieses Konzeptes bis ins Jahr 2020 einen Bedarf von 1000 Kilometer neuen oder erneuerten Leitungen in der Schweiz, wofür man von einer Investitionssumme von 6 Milliarden Franken ausgeht. Die Leitung durch den Kanton Zug ist für die europäische Einbindung vorgesehen.

## ZWEI STOSSRICHTUNGEN

Die Argumentation des VFW hat neben dem Gesundheitsaspekt (Elektrosmog) zwei Stossrichtungen:

► Basierend auf einem Gutachten der Gemeinde Riniken AG hat das Bundesgericht 2011 bestätigt, dass mit Einsatz neuer Technologie und bei Berücksichtigung der Investitions- und Betriebskosten eine Kabellösung kaum teurer ist als eine Freileitung. Wesent-

licher Faktor in der aktualisierten Berechnung ist neben dem Einsatz modernster Technologie ein signifikant tieferer Energieverlust einer Kabellösung, das heisst wir reden hier vom Stromsparen in grossem Rahmen.

► Die Hochspannungsleitung verläuft im Kanton an vielen Stellen quer durch schönste Wohnlagen. Die NIS-Verordnung des Bundes schreibt einen Abstand von 60 bis 80 Meter zur Leitung vor. Neue Berechnungen, die an einer Veranstaltung der ETH Zürich vorgestellt wurden, zeigen, dass mit einer Kabellösung bis 10 Meter an die Leitung gebaut werden kann und die Grenzwerte (Grafik) trotzdem eingehalten werden. Dem Kanton Zug mit seinen begrenzten Baulandreserven bringt eine Kabellösung willkommenes Optimierungspotenzial in der Raumplanung.

Entscheidungen mit langfristigen Auswirkungen werden in den kommenden Monaten getroffen – sobald die neuen Leitungen gebaut oder ausgebaut sind, ist die Situation für die nächsten 50 bis 60 Jahre zementiert. Der VFW vertritt deshalb die Ansicht, dass die Politik durch die aktuellen Veränderungen im Strommarkt eine historische Chance hat, um auch im Kanton Zug eine nachhaltige Lösung für die Hochspannungsleitung zu finden.

*Martin Kündig*

### HINWEIS:

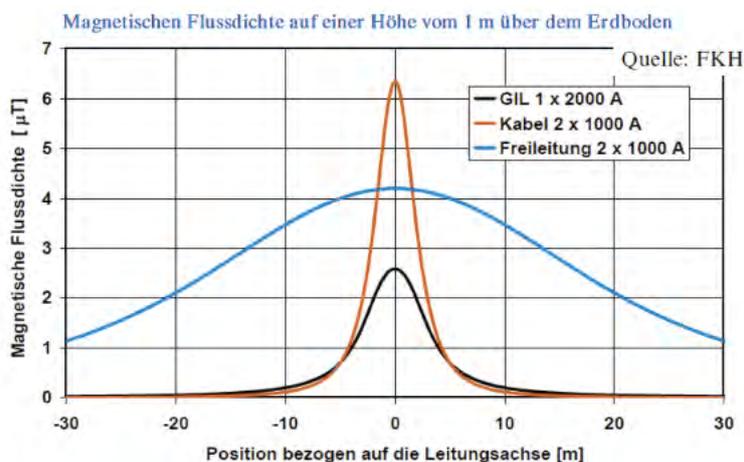
Neue Mitglieder sind im VFW willkommen.

**Kontakt:** Martin Kündig, Präsident VFW.

Mailadresse: ► [vfw@bluewin.ch](mailto:vfw@bluewin.ch)

► Weitere Informationen auf:

**WWW.**[facebook.com/vfw2000](https://www.facebook.com/vfw2000)



## INTERPELLATION DER HÜNENBERGER KANTONS RÄTE

Hubert Schuler, Karin Andenmatten und Thomas Villiger haben kürzlich eine Interpellation zum Thema Hochspannungsleitung beim Regierungsrat eingereicht. Sie fragen, welche Konsequenzen er aus dem Bundesgerichtsentscheid bezüglich der Erdverkabelung ziehe und welche Auswirkungen (Mehrbelastung, Leitungsausbau, Streckenführung) die Realisierung des strategischen Netzes 2020 der Swissgrid auf den Kanton Zug habe. Die drei Kantonsräte sind der Meinung, dass es für den Kanton Zug attraktiv wäre, wenn die geplante Teststrecke der Swissgrid hier gebaut werden könnte. Sie wollen deshalb wissen, ob entsprechende Verhandlungen stattfinden und ob der Regierungsrat bereit sei, die betroffenen Gemeinden einzuladen, gemeinsam Massnahmen zu ergreifen, damit Zug als Teststrecke ausgewählt werde.

# Christoph Luthiger verblüfft die Fachleute

## SCHNUPPERTRAININGS IM LETZIGRUND BEIM LCZ

**An der diesjährigen kantonalen Schülermeisterschaft in der Leichtathletik rieben sich die Fachleute die Augen. Und verantwortlich dafür war ein Hünenberger, der 15-jährige Christoph Luthiger. Jetzt trainiert er bereits in Zürich.**

Christoph Luthiger, er besucht in Hünenberg die 2. Oberstufe bei Lehrer Andy Busslinger, fiel schon immer durch hervorragende Leistungen im Sport auf. Doch an den diesjährigen kantonalen Leichtathletik-Schülermeisterschaften in der Zuger Herti allmend lief, warf und sprang er so schnell beziehungsweise weit, dass Felix Jaray vom Amt für Sport des Kantons Zug aus dem Staunen fast nicht mehr herauskam.

In der Tat: Luthiger liess mit seinen Leistungen die gleichaltrigen Konkurrenten weit hinter sich. Seine Resultate im Dreikampf: 91,25 Meter im Ballweitwurf, 5,42 Meter im



Stand, ist schlicht sensationell. Ich war perplex, als ich das Resultat vernahm.» Der Hünenberger gewann damit nicht nur den Wettkampf in Zug, er qualifizierte sich auch für den Final in Zürich – Luthiger belegte in der Schweizer Bestenliste Platz 1 und war damit grosser Favorit.

### ZU NERVÖS, ABER...

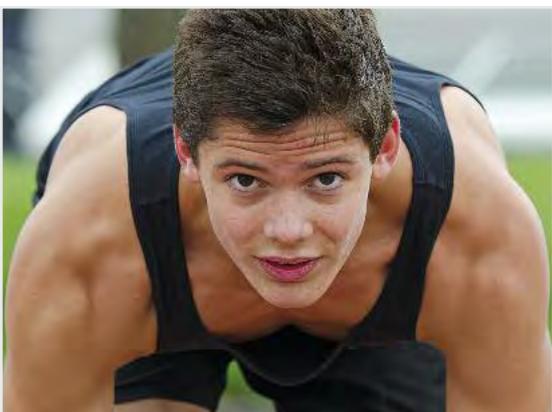
Wo es dann – leider – nicht mehr ganz so nach Wunsch lief. Christoph Luthiger: «Ich war vielleicht etwas zu nervös. Jedenfalls konnte ich im Ballweitwurf und im Weitsprung meine Leistungen von Zug nicht ganz wiederholen. Im Sprint war ich zwar noch etwas schneller, doch das reichte dennoch nicht für den Gesamtsieg.»

Enttäuscht? Nein, Christoph Luthiger nahm es sportlich und freute sich über den hervorragenden zweiten Platz. Und was vielleicht für seine weitere Laufbahn als Leichtathlet noch viel wichtiger ist: Die Verantwortlichen des Leichtathletik-Clubs Zürich (LCZ) wurden auf den Hünenberger aufmerksam. «Sie fragten mich, ob ich nicht Lust für Probetrainings hätte.» Und ob er hat. Er ist bereits nach Zürich gereist und begeistert

von den exzellenten Trainingsmöglichkeiten. Besonders beeindruckt hat ihn die 100-Meter-Laufbahn unter der Letzi-Tribüne.

Für einen Wechsel nach Zürich hat sich Christoph Luthiger allerdings noch nicht definitiv entschieden. Zumal er auch in Rotkreuz mittrainieren könnte. Und da hat er auch Kollegen gefunden. Offen ist auch noch, ob er überhaupt voll auf die Leichtathletik setzen will, da er das Kunstturnen beim TSV Hünenberg nicht gerne aufgeben möchte. Er lasse sich noch etwas Zeit, sagte seine Mutter und verweist auf die Schule.

«Er ist ein Naturtalent», beschreibt ihn Felix Jaray und ist gespannt, wie es mit dem Sportler weiter geht. Luthiger selbst gibt sich sehr bescheiden. Er habe schon immer Sport gemacht und an kantonalen Leichtathletik-Meisterschaften teilgenommen. «Diesmal hat ganz einfach alles gepasst.» Denn: Besonders vorbereitet auf die Meisterschaften hat er sich nämlich nicht.



Weitsprung und 7,74 Sekunden im 60-Meter-Sprint. Jaray: «Die Zeit über 60 Meter ist überdurchschnittlich gut. Aber die Wurfdistanz von über 90 Meter, und dies aus dem

# Neue Aufgaben im Sozialbereich

«Wenn die Gemeinde bezahlt, soll sie auch bestimmen»

Es wird einiges neu auf den 1. Januar 2012. Der Kanton überträgt nämlich die Aufgaben in der Langzeitpflege vollständig den Gemeinden. Das bedeutet: Hünenberg muss sowohl die Versorgung in der ambulanten als auch in der stationären Akut- und Übergangspflege sicherstellen. Und wenn in Zukunft jemand seine Krankenversicherung nicht bezahlt, muss die Gemeinde dafür aufkommen.

An seiner September-Sitzung hat der Kantonsrat beschlossen, dass sich der Kanton aus der Langzeitpflege zurückzieht und nur mehr beratende und koordinierende Aufgaben wahrnimmt. Er gewährt den Gemeinden dafür eine Übergangsfrist bis 2014. Geändert hat der Kanton Zug auch das Krankenversicherungsgesetz. Bisher galt: Wenn jemand seine Krankenkassenprämie nicht bezahlte, musste der Versicherer die Verluste tragen. Ab 1. Januar 2012 gilt: Die Versicherer verrechnen dem Staat nicht bezahlte Prämien. Im Kanton Zug müssen die Gemeinden dafür aufkommen. Allerdings können diese säumigen Versicherten, die trotz Betreibung der Prämienpflicht nicht nachkommen, die Leistungen aufschieben. Das heisst: Die Gemeinden bezahlen die Kosten für Behandlungen und Medikamente nicht – ausser in Notfällen. Und: Die Gemeinden könnten eine «schwarze Liste» mit renitenten Zahlern fühlen. Was das alles für Hünenberg bedeutet, haben wir bei Gemeinderätin Käty Hofer nachgefragt.



Alterspflege im Lindenpark

*Käty Hofer, die Vorgaben des Kantons bezüglich Spitalfinanzierung sind sportlich. Kann Hünenberg diese neuen Aufgaben bis 1. Januar 2012 alle umsetzen?*

Käty Hofer: Wir müssen differenzieren. Der grössere Teil der Neuerungen, die auf den 1. Januar 2012 in Kraft treten, betreffen das Spital und die stationäre Pflege. Mit diesen Umsetzungen haben wir Gemeinden nichts zu tun. Das ist Sache des Kantons.

*Wo sind die Gemeinden betroffen?*

In der spezialisierten Langzeitpflege sind wir gefordert. Eigentlich wollte der Kanton die

se Aufgabenteilung auch auf den 1. Januar 2012 umsetzen. Doch die Gemeinden konnten sich für einmal durchsetzen. Das wäre zu sportlich gewesen. Jetzt haben wir bis 2014 Zeit. Und die Lösung, wie sie nun auf dem Tisch liegt, ist gut. Unsere Vorschläge wurden vollständig ins Gesetz übernommen. 2014 werden wir parat sein.

*Was ändert sich in der Langzeitpflege für die Hünenbergerinnen und Hünenberger?*

Es ändert sich nichts. Das heisst, wir stellen wie bis anhin die Grundversorgung sicher. Die vier regionalen Pflegeheime, also das

Pflegezentrum Baar, Pflegezentrum Ennetsee in Cham, Luegeten Zentrum für Pflege und Betreuung in Menzingen und das Betagtenzentrum Neustadt in Zug werden die Aufgaben weiterhin wahrnehmen, allerdings neu unter der Ägide der Gemeinden. Neu ist auch, dass die Betreiber für die Investitionen selber aufkommen müssen, der Kanton bezahlt nicht mehr.

## Wie steht es um die Akut- und Übergangspflege?

Die läuft schon in Baar – im Moment unter der Regie des Kantons. Dieses Modell könnten die Gemeinden anschliessend auch übernehmen.

## Ab 1. Januar 2012 müssen die Gemeinden auch für säumige Prämienzahler die Krankenversicherungskosten bezahlen. Wie rüstet sich Hünenberg auf diese Aufgabe?

Da sind wir extrem gefordert. Wir Gemeinderäte müssen uns schnell darüber einigen, ob wir selber eine Stelle schaffen, die das für uns macht, oder ob die Regierung dies für uns erledigen soll. Die Gemeinden waren ja eigentlich der Auffassung, dass diese Aufgabe der Kanton lösen und auch finanzieren müsste. Aber Regierung und Kantonsrat haben anders entschieden. Das müssen wir nun zur Kenntnis nehmen.

Für die Umsetzung gibt es zwei Varianten. Die Gemeinden bestimmen im Einverständnis mit dem Regierungsrat die Durchführungsstelle. Die Regierung und die Gemeindepräsidentenkonferenz wollen die Aufgabe der Ausgleichskasse übertragen. Die Konferenz der Sozialvorsteherinnen und -vorsteher ist hingegen der Meinung, dass die Gemeinden eine eigene Stelle schaffen sollten.

## Also nicht die Ausgleichskasse. Wurden sie fündig?

Ja, die Stadt Zug erklärte sich bereit, diese Aufgabe stellvertretend für die Gemeinden zu übernehmen.

## Ausgleichskasse oder Stadt Zug – wie geht man weiter vor?

Es braucht einen Grundsatzentscheid der Einwohner- und Bürgergemeinden. Falles es eine satte Mehrheit für die Lösung der Sozialvorsteherinnen und Sozialvorsteher gibt, können wir an die Umsetzung mit der Stadt Zug gehen. Vordringlich ist dann eine Verwaltungsvereinbarung, damit die Stadt im Februar, März 2012 die Arbeit aufnehmen kann.

## Und gelingt das?

Gute Frage. Ich weiss es nicht.

## Welche Lösung bevorzugen Sie?

Dass wir Gemeinden diese neue Aufgabe in eigener Regie lösen. Die Regierung vertrat immer die Auffassung, dass die Gemeinden die hängigen Prämien bezahlen müssen. Also wenn die Gemeinden schon bezahlen müssen, dann sollen sie auch bestimmen, wer diese Aufgabe für sie übernimmt. Vergessen wir auch nicht, dass gerade der Zuger Finanzausgleich explizit solche Trennungen von Aufgaben vorsieht.

## Und wenn sich die Gemeinderäte nicht dem Vorschlag der Sozialvorsteherinnen und Sozialvorsteher anschliessen?

Dann muss der Kanton entscheiden. Er wird als Durchführungsstelle, das hat er klar gesagt, die Ausgleichskasse einsetzen.

## Das Gesetz sieht auch vor, dass eine Gemeinde einen säumigen Zahler auf eine sogenannte «schwarze Liste» setzen kann. In welchen Fällen wird die Gemeinde Hünenberg davon Gebrauch machen?

Ich denke, wir werden zurückhaltend sein. Im Vordergrund steht das Gespräch und nicht die «schwarze Liste».

## Der Kanton rechnet mit rund einer Million Franken an Kosten. Was heisst dies für Hünenberg?

Es ist sehr schwierig zu sagen, weil das eine neue Aufgabe ist. Aber wir gehen davon aus, dass uns pro Jahr Kosten von rund 70'000 Franken erwachsen.

## Sammelstellen

# Neue Öffnungszeiten ab 2012

Auf Grund der Auswertung der Kundenbefragung ist die Sammelstelle beim Werkhof ab 1. Januar 2012 neu jeweils am Montag bis **18.00** Uhr geöffnet. Hingegen wird am Freitag die Sammelstelle infolge der sehr geringen Kundenfrequenz bereits um **16.00** Uhr geschlossen. Die übrigen Öffnungszeiten erfahren keine Änderungen.

Hünenberg Zentrumstrasse		
Montag		14.00 - <b>18.00</b> Uhr
Dienstag und Donnerstag	09.30 - 11.30 Uhr	
Mittwoch		13.15 - 17.00 Uhr
Freitag		14.00 - <b>16.00</b> Uhr
Samstag	08.00 - 11.30 Uhr	

Hünenberg Zythus		
Montag, Mittwoch, Freitag	09.30 - 11.30 Uhr	
Dienstag und Donnerstag		14.00 - 17.00 Uhr
Samstag	08.00 - 11.30 Uhr	

# Sie arbeiten neu für die Gemeinde



**Stéphanie Bischof,**  
Hagendorn, Sachbearbeiterin Dienstleistungszentrum im Vollpensum, 01.01.2011



**Iris Mülle Kelly,**  
Schattdorf, Schulsozialarbeiterin im Teilpensum von 30 Prozent, 01.05.2011



**Susanne Gander,**  
Luzern, Sachbearbeiterin Betreuungsstelle Ennetsee im Teilpensum von 60 Prozent, 01.09.2011



**Noëlle Burkard,**  
Luzern, Sozialarbeiterin im Teilpensum von 50 Prozent, 01.01.2011



**Petra Salzmann,**  
Luzern, Schulsozialarbeiterin im Teilpensum von 70 Prozent, 01.05.2011



**Margrit Nussbaumer,**  
Hünenberg, Sachbearbeiterin Betreuungsstelle Ennetsee im Teilpensum von 40 Prozent, 01.10.2011



**Tina Grienberger,**  
Ebikon, Praktikantin Sozialdienst im Teilpensum von 60 Prozent, 01.02.2011 bis 31.12.2011



**Martin Wieser,**  
Zug, Liegenschaftsverwalter im Vollpensum, 1.08.2011



**Sonja Schuster,**  
Luzern, Jugendarbeiterin im Teilpensum von 80 Prozent, 01.10.2011



**Cristina Valeo,**  
Unterägeri, Leiterin Einwohnerkontrolle im Vollpensum, 15.03.2011



**Carmen Mürner,**  
Luzern, Sozialarbeiterin im Teilpensum von 30 Prozent, 16.08.2011



**Andrea Landis,**  
Cham, Mitarbeiterin Bibliothek im Teilpensum von 35 Prozent, 25.10.2011



**Andrea Nogara,**  
Adligenswil, Sachbearbeiterin Musikschulsekretariat im Teilpensum von 40 Prozent, 25.01.2011



**Meret Wüest,**  
Luzern, Jugendarbeiterin im Teilpensum von 30 Prozent, 16.08.2011



**Daniel Grab,**  
Abtwil, Feuerwehr-Adjutant/Brandschutzexperte im Vollpensum, 01.11.2011



**Andreas Mathis,**  
Baar, Mitarbeiter IT-Stelle im Teilpensum von 50 Prozent, 01.03.2011

---

## Die Gemeinde verabschiedet folgende Mitarbeitende:

---

**Alison Julier,** Hünenberg See, Sachbearbeiterin Musikschulsekretariat, 28.02.2011

---

**Tamara Bucher,** Hünenberg, Fourier, 31.03.2011

---

**Georg Joho,** Baar, Liegenschaftsverwalter, 30.04.2011

---

**Marc Röllin,** Luzern, Jugendarbeiter, 31.05.2011

---

**Sophie Deiss,** Luzern, Jugendarbeiterin, 31.08.2011

---

**Sandra Fischer,** Hünenberg, Mitarbeiterin Bibliothek, 30.09.2011

---

**Claudia von Büren,** Steinhausen, Sachbearbeiterin Betreuungsstelle Ennetsee, 31.10.2011

---

**Edgar Schmid,** Merenschwand, Leiter Bau und Planung, 31.10.2011

---

# Hünenberg – mein neuer Arbeitsort



Dieses Bild hängt als Riesenposter auf Alu bereits seit über vier Jahren in meiner Wohnung. Es zeigt die Hünenberger Holzbrücke über die Reuss nach Sins. Ich habe dieses Foto als eines der ersten mit meiner damals neuen Kamera gemacht und etwas nachbearbeitet. Niemals hätte ich daran gedacht, dass ich dereinst in Hünenberg arbeiten und diese schöne Holzbrücke für mich bald Symbolcharakter erhalten würde. Nun ist sie mir ans Herz gewachsen und das tut meine neue «Arbeits-Gemeinde» zurzeit auch.

Die Liegenschaftsverwaltung einer so schönen und aufstrebenden Gemeinde leiten zu dürfen, weckt in mir grosse Erwartungen und Gefühle. Der sorgfältige Umgang mit den gemeindeeigenen Liegenschaften und deren nachhaltige Weiterentwicklung sind

trolle und das Visieren von Rechnungen sowie Kontrollgänge in den Liegenschaften usw. – insgesamt eine sehr spannende, interessante und abwechslungsreiche Arbeit, welche mir grosse Freude bereitet.

Hünenberg trägt das Label «Energistadt» und geniesst gesamtschweizerisch eine sehr hohe Beachtung. Insbesondere durch das Schulhaus Eichmatt, welches in der Dokumentation «Effizienzpfad Energie» des SIA (Schweizerischer Ingenieur- und Architektenverein) als hervorragendes Fallbeispiel beschrieben wird oder auch durch die Anstrengungen für eine umweltgerechte Energiegewinnung aus Biomasse mit dazugehörigem Fernwärmenetz in der Gemeinde durch die BIEAG. Da ich im letzten Sommer ein Nachdiplom-Studium in energieeffizien-

tem nachhaltigem Bauen (MAS EN-Bau) abgeschlossen habe, ist für mich diese Thematik höchst aktuell und ich freue mich, dass ich mich damit für Hünenberg engagieren darf. Als Bauherrenvertreter kann ich bei den anstehenden Projekten entsprechend Einfluss nehmen und dafür sorgen, dass sich unsere Gemeinde weiterhin klimagerecht entwickelt.

Gleich bei meinem Stellenantritt wurde ich mit zwei sehr schönen und spannenden Projekten betraut: Der Neubau von Jugendräumen an Stelle des heutigen, eher provisorisch wirkenden Jugendtreffs und die Erweiterung der Oberstufenschulanlage Ehret B. Hier wurde eben erst der Sieger aus dem Projektwettbewerb erkoren und der Projektierungskredit wird an der Dezember-Gemeindeversammlung zur Abstimmung vorgelegt. Während die Jugendräume bereits im nächsten Jahr gebaut und im Spätherbst 2012 fertiggestellt werden, wird die Planung für die Erweiterung Ehret B sicher ein gutes Jahr lang dauern und anschliessend wird über den Baukredit abgestimmt. Ich freue mich sehr, diese Bauvorhaben begleiten zu dürfen. Bei beiden Projekten wird der Baustoff Holz eine wesentliche Rolle spielen und so schliesst sich für mich auch der Kreis zur schönen alten Holzbrücke über die Reuss.

*Martin Wieser*

*Liegenschaftsverwalter*

## Iffele-Gruppe Hünenberg

Es wird wieder aktuell – die Iffele-Gruppe Hünenberg lädt ein zum Kurs 2012. Bauen Sie unter fachmännischer Anleitung ein Kunstwerk für die Adventszeit!

Kursort: Werkraum Schulhaus Kemmatten A  
 Kurszeiten: 19.00 bis 22.00 Uhr  
 Kursdauer: Montag, 27. Februar 2012 bis 19. November 2012  
 (ausgenommen Ferienzeiten)  
 Kurskosten: 350 Franken (Material und Werkzeuge inbegriffen)

Anmeldungen nimmt entgegen: Robert Stocker (Kursleiter), Telefon: 079 575 12 46



# Zusammenarbeit, die allen Vorteile bringt

**Die Stärkung der Wirtschaftsregion und Nutzung von Synergien in den Gemeinden Risch, Cham und Hünenberg bei der Wirtschaftspflege: Der Verein Wirtschaftsregion ZUGWEST hat seit seiner Gründung 2009 viel bewirkt und blickt in eine positive Zukunft.**



*Kennzeichnung der Wirtschaftsregion:  
ZUGWEST-Stele im Bösch.*

Die Stärkung der Wirtschaftsregion und Nutzung von Synergien in den Gemeinden Risch, Cham und Hünenberg bei der Wirtschaftspflege: Der Verein Wirtschaftsregion ZUGWEST hat seit seiner Gründung 2009 viel bewirkt und blickt in eine positive Zukunft. Die drei Gründergemeinden werden in der Wirtschaftspflege weitreichend durch die Geschäftsstelle des Vereins entlastet – sei es mit der inhaltlichen Aufbereitung der Vereinsgeschäfte und der Geschäftsführung, mit dem Versand einer Willkommens-Mappe an Neuzuzüger-Unternehmen mit entsprechenden Gemeindefinfos oder mit der Koordination und Organisation verschiedener Aktivitäten. Die Gemeinden ihrerseits streben verstärkt nach gemeindeübergreifenden Lösungen, wie kürzlich die Lancierung einer gemeinsamen Handwerker-Parkkarte für die gesamte Region ZUGWEST. Eine positive Entwicklung, die sich auch im nächsten Jahr fortsetzen dürfte: Die Unterstützung des Vereins durch Sponsoring aus der Wirtschaft nimmt laufend zu und das gesunde Mitgliederwachstum stärkt den Verein und die Region nachhaltig.

**NACHGEFRAGT BEI DIDI SERENA**  
Der Verein ZUGWEST zählt heute 470 Mitglieder aus 265 Mitgliederunternehmen mit über 5500 Arbeitsplätzen für die Region. Dazu gehört auch die LK International AG, die Ende 2012 im Industriegebiet Bösch ihren neuen internationalen Hauptsitz eröffnen wird. Wir haben bei CEO Didi Serena nachgefragt.

*Didi Serena, Sie bauen im Industriegebiet Bösch Hünenberg das neue Hauptquartier von LK International AG. Was gab den Ausschlag für diese Standortwahl?*

Didi Serena: Schon seit der Lancierung der Marke sind wir im Kanton Zug tätig. Da ist es naheliegend, den Kanton nicht zu verlassen. Zudem haben viele unserer Mitarbeitenden ihren Wohnsitz in der Nähe. Die Lage ist zentral und die Rahmenbedingungen sind sehr gut für KJUS. Kommt hinzu, dass ich vor zwei Jahren ein sehr interessantes Grundstück im Industriequartier Bösch in Hünenberg erwerben konnte. Die optimale Anbindung an die Autobahn sowie die hervorragende Lage mit Blick auf Golf, See und Berge machen den Standort perfekt für den Hauptsitz der Marke KJUS.

*Wie viele neue Arbeitsplätze entstehen hier?*

Wir werden Ende 2012 im neuen internationalen Hauptquartier von KJUS mit rund 60 Mitarbeitenden einziehen. Die vollausgeschöpfte Kapazität des Gebäudes liegt bei rund 120 Arbeitsplätzen.

*Sie führen ein internationales Unternehmen. Die Wurzeln des ehemaligen Skistars Lasse Kjus sind in Norwegen. Ihr Hauptquartier*





Didi Serena, CEO LK International AG.

*könnte irgendwo auf der Welt stehen. Sind die Standortvorteile in Hünenberg und in der Wirtschaftsregion ZUGWEST so gross, dass sie die eher hohen Standortkosten in der Schweiz wettmachen?*

Der Standort Schweiz – vor allem Zug – ist sehr attraktiv und bietet viele Vorteile: Die schnelle Erreichbarkeit von Zürich-Flughafen und Zürich-City, die zentrale Lage in der Schweiz, die guten Rahmenbedingungen und attraktive Naherholungsgebiete sowie gute Sport-Möglichkeiten – im Sommer wie im Winter. Weil die Marke KJUS seit Beginn im Jahr 2000 im Kanton Zug beheimatet ist, war Norwegen nie ein Thema.

*Am 5. Oktober nahmen Sie beim Unternehmeranlass des Vereins Wirtschaftsregion ZUGWEST an den Lounge-Gesprächen zum Thema «Umfeld und Erfolg» teil. Wie wichtig ist oder war für Sie das Umfeld auf dem Weg zu Ihrem Erfolg?*

Das Umfeld leistet einen wichtigen Beitrag zum Erfolg. Wenn Mitarbeitende und das Management sich wohl fühlen, kann man Spitzenleistungen erbringen. Bei uns arbeiten auch Kolleginnen und Kollegen aus dem Ausland, speziell im Bereich Design und Pro-

duktentwicklung. Auch sie schätzen das Umfeld und die Region sehr. Es ist nicht einfach, Menschen zu motivieren, eine Grossstadt wie Düsseldorf, München oder Los Angeles zu verlassen, um in Hünenberg zu arbeiten. Uns ist es immer wieder gelungen, wichtige und fachlich hochqualifizierte Mitarbeitende aus diesen Grossstädten zu gewinnen. Auch das spricht für das gute Umfeld sowie die Standortvorteile von Hünenberg und der ganzen Region ZUGWEST.

*Sie sind Mitglied des Vereins Wirtschaftsregion ZUGWEST, der verschiedene Impulse für gemeindeübergreifende Standortentwicklungsmassnahmen gab: Die Vereinheitlichung und Vereinfachung der drei gemeindlichen Bauordnungen, gemeinsame räumliche Entwicklungs- und Verkehrsplanung oder familienergänzende Betreuungs-Massnahmen. Wie wichtig sind solche gemeinsame Massnahmen für Sie als Unternehmer?*

Sie sind von grosser Bedeutung für die Wirtschaft. Beim Bewilligungsverfahren für den Neubau im Bösch haben wir die Gemeindebehörden als sehr professionell, kooperativ und flexibel kennengelernt. Und was das

Thema Verkehr betrifft: Das beschäftigt uns im Moment alle sehr. Wir hoffen, die Ausbauarbeiten der Autobahn und des Zubringers können bald abgeschlossen werden. Zurzeit ist die Verkehrslage ein echtes Problem.

*Sie wohnen in Risch, eine der drei Gründergemeinden des Vereins Wirtschaftsraum ZUGWEST. Was halten Sie als Privatperson von der Zusammenarbeit und dem intensiven Austausch zwischen den Gemeinden und der Wirtschaft?*

Ich finde es sinnvoll, dass man die Zusammenarbeit zwischen den Nachbargemeinden und der Wirtschaft weiter fördert und gegenseitig abstimmt. Ich bin sicher, dass davon die ganze Region profitieren kann.

# Die Eiche Zunft – ein Fasnachtsmärchen

ES WAR EINMAL...

...so fangen viele Märchen an. Auch die Geschichte der Eiche Zunft liest sich märchenhaft – gerne lassen wir Sie daran teilhaben. In Hünenberg war die fünfte Jahreszeit schon zu Anfang des letzten Jahrhunderts stets ein grosses Thema. Es wird von humorvollen Fasnachtsumzügen berichtet, welche auch die umliegenden Gemeinden bis nach Zug heimsuchten. Fast jeder Hünenbürger Weiler war mit einem fasnächtlich geschmückten Wagen vertreten. In den 30er- bis 60er-Jahren luden die verschiedenen Dorfvereine zu Maskenbällen in den Gasthäusern ein.

1976 war es, als einige Fasnachtsbegeisterte aus Hünenberg das Gefühl hatten, es sei an der Zeit, den alten Brauch auf neue Füsse zu stellen. Sie gründeten eine Fasnachtzunft, die Eiche Zunft. Der Name sollte darauf hindeuten, dass Hünenberg wegen der stämmigen Eichenwälder weiterhin bekannt war. Man setzte auf den 9. April 1976 eine Gründungsversammlung an. Das Sälü im Rössli war «graglet» voll und ein 11-köpfiger Zunftrat wurde gewählt, dem Klaus Meyer als Erster Zunftmeister vorstand.

## EICHE ZUNFT WIRD ZU EINER WUCHT

Die Fasnachtsbegeisterung nahm in der Folge immense Ausmasse an und heute zählt die Eiche Zunft mit über 300 Mitgliedern zu den grossen Vereinen im Dorf. Die Eichefasnacht beginnt mit der Inthronisation des neuen Zunftpaares. Dieser Anlass ist mittlerweile einer der gesellschaftlichen



Höhepunkte in der Gemeinde, an welchem der streng geheim gehaltene Name des Zunftpaares gelüftet wird und lokale Begebenheiten aufs Korn genommen werden. Die Kleinen in den Kindergärten freuen sich stets auf den Besuch der Zunft und warten ungeduldig, bis das Zunftpaar das von der Jugendschriftstellerin Hedwig Bolliger geschriebene Zunftmärli erzählt. Darin wird berichtet, wie eine dicke Sau des Fähmmaa an der Reuss ausgerissen sei und die Eichenwälder drangsaliert habe, bis sie die Eichenleute fangen konnten und auf dem Scheiterhaufen verbrannten. Jeweils am Güdisdienstagabend findet nach dem Fasnachtsumzug das Feuerspektakel mit dem Eichefrässer statt. In der Folge der Jahre bildeten sich innerhalb der Eiche Zunft Untergrüppchen. Berühmt ist die Gruppe mit der weltgrössten Kaffeemaschine, der Kafisüdi, welche innert einer Stunde 4000 Eichekafi herzustellen fähig ist. Auch dabei ist eine Suppechuchi, der Eicheordenwagen,

der Maronimaa, die Wilden um den Eichefrässer

und die unüberhörbaren Rätschbäsen. Alle Gruppen bereichern einen Umzug unglaublich, wobei auch der Fährimaa auf dem Schiff vor allem für die kleinen Zünfterinnen und Zünfter nicht fehlen darf. Während zu Anfangszeiten der Zunft die grünen Zunftgwändli omnipräsent waren, sind heute auch andere Farbtupfer in blau, rot, oder schwarz zu entdecken. Die Eiche Zunft hat sich in den 35 Jahren seit Bestehen zu einem bunten Ensemble entwickelt, in dem die Tradition nicht vergessen wird und auch immer wieder Neues und Zeitgemässes seinen Platz findet. Möchten Sie teilhaben am Hünenberger Fasnachtsmärchen? Fasnachtsbegeisterte sind herzlich willkommen und können sich direkt auf der neu gestalteten Homepage [WWW.eichezunft.ch](http://www.eichezunft.ch) anmelden – klicken Sie rein, ein Besuch lohnt sich!

*Für die Eiche Zunft:*

*Erich Fiechter, 2. Zunftmeister*



Collage 10 Jahre BENEVOL Zug

## 2011 – das europäische Freiwilligenjahr

2011 wurde zum europäischen Freiwilligenjahr ausgerufen mit den Zielen, die Freiwilligenarbeit sichtbar zu machen und die Wertschätzung und Anerkennung der Freiwilligenarbeit zu fördern. Viele Menschen engagieren sich unentgeltlich in Vereinen, in kulturellen oder sozialen Institutionen. Vielfach sind sie hinter den Kulissen im Dienst und ihr riesiger Einsatz ist uns gar nicht so bewusst. Doch ohne ihre Arbeit könnten Kinder nicht mehr in den Sport- oder Jugendverein. Ohne ihren Einsatz gäbe es keine Abendunterhaltung oder kein Vereinsfest. Ohne ihr Engagement in sozialen Einrichtungen oder in der Schule, in der Nachbarschaftshilfe usw. würden viele notwendige Handreichungen ausbleiben. Freiwilligenarbeit ist ein gesellschaftlicher Beitrag an Mitmenschen und Umwelt und wird unentgeltlich und befristet geleistet. Freiwilligenarbeit ist aber nicht nur eine private Angelegenheit der freiwillig tätigen Personen, sondern auch Unternehmen entdecken die Freiwilligkeit. Corporate Volunteering bedeutet, dass die Unternehmen ihre Mitarbeitenden bei der von ihnen ausgeübten Freiwilligenarbeit unterstützen.

In der Schweiz leistet jede vierte Person institutionalisierte Freiwilligenarbeit – in Vereinen, Institutionen und Organisationen –

und jede fünfte Person informelle Freiwilligenarbeit – ausserhalb von Vereinen (in der Nachbarschaftshilfe, Kinderbetreuung, Pflege ausserhalb des eigenen Haushaltes etc.). Die volkswirtschaftliche Leistung ist riesengross und es würden enorme Kosten entstehen, müsste diese Arbeit in bezahlte Arbeit überführt werden.

Ist Ihnen der Nutzen und Wert der Arbeit von Vereinen für unsere Gesellschaft bekannt? Vereine können verschiedene Leistungen kostengünstiger und/oder qualitativ besser erbringen, bieten gesundheitsfördernde Angebote, leisten Integrations- und Bildungsarbeit und helfen Menschen in Notsituationen. Vereine können für ihre Vorhaben finanzielle Mittel generieren (z.B. Spenden) und verhelfen der Gemeinde und der regionalen Wirtschaft zu zusätzlichen Einnahmen. Vereine erhöhen durch ihre Angebote die Attraktivität des Wohnortes und die Lebensqualität in der Gemeinde, geben dem sozialen Engagement Strukturen und ermöglichen innovative Ideen.

All diese Effekte sind sicher mit ein Grund für die Gemeinden, eine eigene Kultur der Wertschätzung, Anerkennung und Unterstützung der Vereine zu entwickeln. Die Gemeinden stellen mit der Bezeichnung



einer verantwortlichen Person für die Anliegen der Freiwilligenarbeit die Koordination, Begleitung und die Anliegen der Freiwilligenarbeit sicher.

Beratung – Vermittlung – Vernetzung – Wertschätzung – Weiterbildung usw. BENEVOL Zug betreibt im Auftrag des Kantons Zug am Tirolerweg 8 in Zug die Fachstelle für Freiwilligenarbeit. Das Beratungsangebot richtet sich an Organisationen, Institutionen, Vereine und Gemeinden ebenso wie an Freiwillige und Fachleute. Weitere Informationen unter: [WWW.benevol-zug.ch](http://WWW.benevol-zug.ch)

Lassen Sie sich engagieren!  
Wir unterstützen Sie!

*BENEVOL Zug, Fachstelle und Vorstand*

**BENEVOL**  
ZUG

**Kontakt:** BENEVOL Zug,  
Tirolerweg 8, 6300 Zug,  
Telefon 041 720 45 17  
[info@benevol-zug.ch](mailto:info@benevol-zug.ch)



**Schmid-Ceramik AG**  
Platten und Naturstein

**Kurt Schmid**

**Schmid-Ceramik AG** Mühleweg 1, 6331 Hünenberg  
Telefon 041 783 04 55, Fax 041 783 04 57  
kurt@schmid-ceramik.ch  
www.schmid-ceramik.ch

**Wohnatelier** Monika Beeler-Hess



Vorhänge / Vorhangsysteme  
Eigenes Nähatelier  
Möbel / Teppiche  
Bettwäsche / Accessoires

Chamerstrasse 22a  
6331 Hünenberg  
Telefon 041 780 51 58

info@wohnatelier-beeler.ch  
www.wohnatelier-beeler.ch

**SCHÜWO**  
Trink-Kultur

**Purer Genuss**

**Wein-Empfehlungen:**  
Degustation jeden Freitagnachmittag  
und Samstag in unserer Filiale.

Weine  
Spirituosen  
Biere  
Softdrinks  
Geschenke

SCHÜWO Wein- & Getränkefachmarkt  
Zythus - Luzernerstrasse 92  
6333 Hünenberg See  
Tel. 041 780 20 15

[www.schuewo.ch](http://www.schuewo.ch)

**VORSTELLEN. ENTWICKELN.  
VERWIRKLICHEN.**

Für Jego steht der Kunde mit seinen Wünschen im Zentrum aller Bauprojekte. Wir legen grössten Wert auf ganz persönliche Beratung und setzen individuelle Vorgaben in überzeugende Lösungen um.

Als Totalunternehmer plant und baut Jego seit über 20 Jahren in der ganzen Zentralschweiz Wohnüberbauungen an besten Lagen sowie attraktive Büro- und Gewerbebauten. Um Menschen Raum zum Leben und Arbeiten zu schaffen, wo man sich rundum wohl fühlt.

TOTALUNTERNEHMER  
IMMOBILIEN

**JEGO**

JEGO AG  
-  
RÖTHUSSTRASSE 5B - POSTFACH 144 - 6331 HÜNENBERG  
TELEFON 041 790 52 20 - FAX 041 790 52 40  
INFO@JEGO.CH - WWW.JEGO.CH

**Max Lucchini**  
Maler- und Tapezierergeschäft

- Bösch 81  
6331 Hünenberg  
Telefon 041 710 29 20
- Mobile 079 689 87 44  
maler-lucchini@bluewin.ch  
www.maxlucchini.ch

**Zahnarztpraxis  
Hünenberg**

**Wir möchten Sie herzlichst in unserer neuen, modernst eingerichteten Zahnarztpraxis im Zentrum von Hünenberg willkommen heissen.**

Ab sofort stehen wir Ihnen zur Verfügung und in **Notfällen** erreichen Sie uns **täglich telefonisch von 8.00 bis 22.00 Uhr.**

**Unser Behandlungsspektrum umfasst sämtliche zahnärztliche Behandlungen von Zahnsanierung, Prothetik, Implantate, Porzellanschalen, Bleaching, Laserbehandlungen bis zur Zahnreinigung.**

Eichengasse 1, 6331 Hünenberg  
**Telefon 041 760 40 00**